

Mühlacker

Hoher Schaden nach Unfall

VAIHINGEN. Was passieren kann, wenn man sich unter Alkoholeinfluss und Drogeneinfluss hinter das Steuer eines Fahrzeugs setzt, zeigt aktuell ein Fall aus Vaihingen. Drei fremde Autos sowie sein eigenes demolierte ein 43 Jahre alter VW-Fahrer am frühen Montagmorgen in Vaihingen.

Gegen 2.15 Uhr war der Mann vom Nebenweg kommend in der Gerokstraße unterwegs. Im Verlauf der Fahrt kam er zunächst nach links von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Skoda, der am linken Fahrbahnrand stand. Anschließend kam er laut Polizei zu weit nach rechts und streifte einen am rechten Straßenrand abgestellten Ford. Als er dann mutmaßlich versuchte, wieder nach links zu lenken, geriet er wohl aufgrund seines beeinträchtigten Reaktionsvermögens wieder zu weit auf die linke Seite und touchierte auch noch einen BMW. Hierbei wurde sein VW derart stark beschädigt, dass er nicht mehr fahrbereit war.

Das vom 43-Jährigen gerufene Abschleppunternehmen alarmierte schließlich die Polizei, die bei der sich anschließenden Unfallaufnahme Atemalkoholgeruch bei dem Mann sowie Ausfallerscheinungen wie verzögertes Reaktionsvermögen, feststellte. Der 43-Jährige führte freiwillig einen Atemalkohol sowie einen Dorgenvortest durch. Beide verliefen positiv, worauf er sich einer Blutentnahme unterziehen musste.

Sein Führerschein wurde beschlagnahmt und der VW schließlich abgeschleppt. Der entstandene Gesamtsachschaden beläuft sich auf rund 15 000 Euro. Immerhin: Verletzt wurde bei der folgenschweren Fahrt des 43-Jährigen glücklicherweise niemand. *pol*

Im Spannungsfeld zwischen Liebe und Mafia

■ Seit August ist das neue Buch von Ulrich Esenwein auf dem Markt.

■ Die vielen Etappen einer Partnerschaft nehmen dabei eine große Rolle ein.

LAURA CICHECKI | KNITTLINGEN

Liebesgeschichten sind schön. Dennoch gibt es in jeder Partnerschaft auch Tiefpunkte und Hürden, die es zu überwinden gilt. Die Geschichte von zwei Liebenden ist im neuen Buch des Knittlinger Autors Ulrich Esenwein der Realität sehr nah.

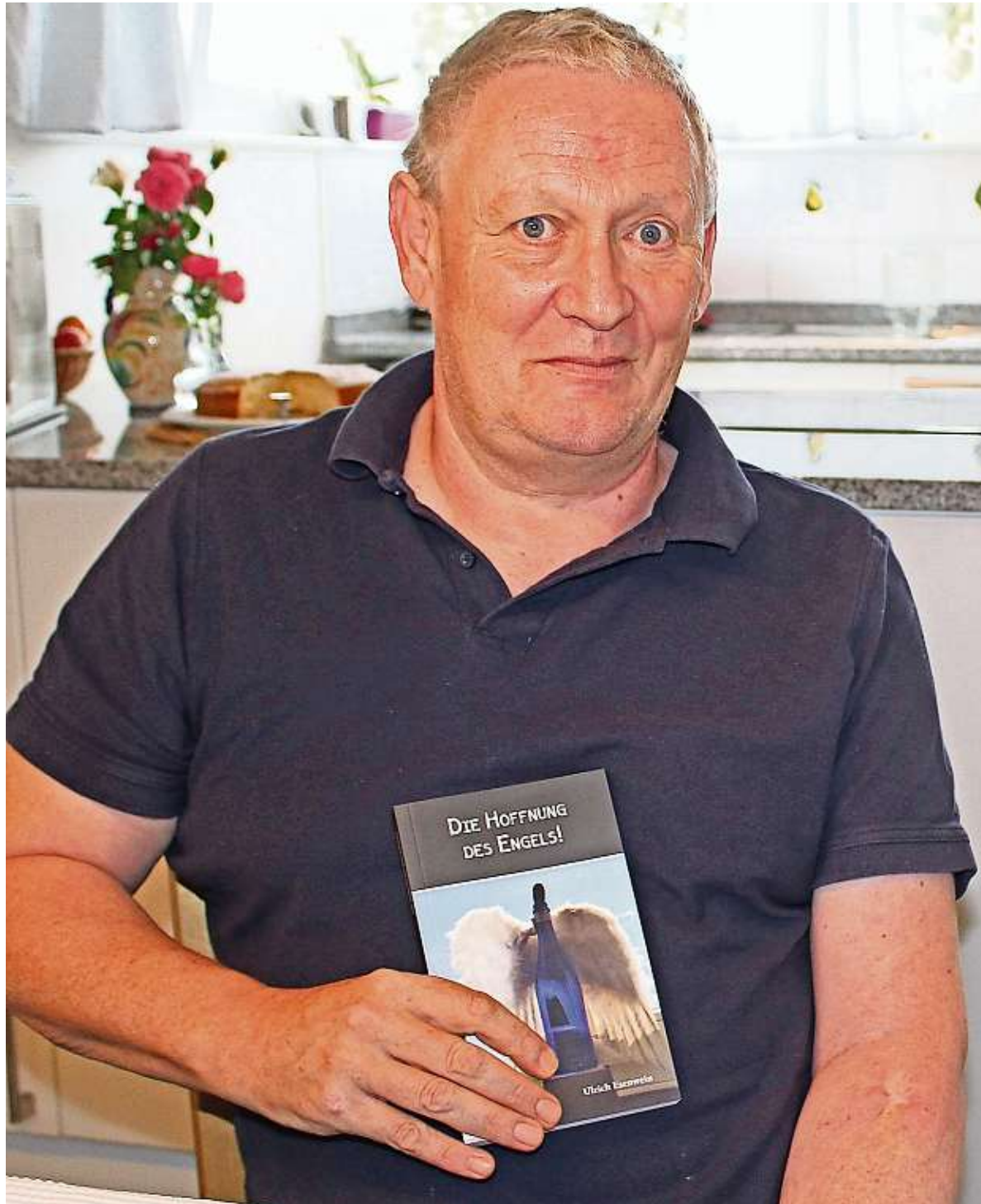
„Die Herausforderung beim Schreiben ist vor allen Dingen, eine Dramatik zu erschaffen. Also unvorhersehbare Ereignisse einzubauen, die das Buch erst spannend machen.“

ULRICH ESENWEIN,
Autor aus Knittlingen

„Die Hoffnung des Engels!“ ist ein Erotik-Thriller und die Fortsetzung von „Die Verwandlung des Engels!“. Der zweite Teil ist mit 215 Seiten allerdings etwas umfangreicher als sein Vorgängerwerk. „Bedingt durch Corona hatte ich viel mehr Freizeit als sonst und konnte somit auch mehr schreiben“, erklärt Esenwein die höhere Seitenzahl.

Acht Bücher geschrieben

Nachdem der 59-Jährige nach einer schweren Krankheitsphase im Oktober des Jahres 2016 pensioniert wurde, hat er schon acht Bü-



„Die Hoffnung des Engels!“ ist der Titel des neuen Erotik-Thrillers von Ulrich Esenwein. Er knüpft an sein Vorgängerwerk „Die Verwandlung des Engels!“ an. Das Cover für die neue Ausgabe hat wieder seine Frau Renate Esenwein gestaltet. FOTO: CICHECKI

cher geschrieben, die erfolgreich veröffentlicht wurden. Während des Corona-Lockdowns gab es nur beschränkte Therapie-Möglichkeiten. Das hat dem Knittlinger viel Platz in seinem Terminkalender eingeräumt, die er nach eigenen Angaben größtenteils in das Schreiben investiert hat. „Auf so ein dickes Buch bin ich sehr stolz“, sagt er.

In alle seine Werke lässt er auch persönliche Erfahrungen miteinfließen. In „Die Hoffnung des Engels!“ sind es beispielsweise italienische Mafiosi, die ihn an alte Bekannte aus Italien erinnern.

Dass das Liebespaar in einen Konflikt mit der Mafia gerät, ist zudem kein Zufall. Esenwein hebt damit die Turbulenzen, die es in jeder Partnerschaft gibt, nochmals hervor und rückt sie auf eine neue Ebene.

Nicht alles harmonisch

„Die Herausforderung beim Schreiben, ist es vor allen Dingen, eine Dramatik zu erschaffen. Also unvorhersehbare Ereignisse einzubauen, die das Buch erst spannend machen“, so der Autor. Außerdem sei auch in der Realität nicht immer alles nur Friede, Freude, Liebe und Lust. Abwechslung und Herausforderungen machen das Leben und die Partnerschaft erst spannend, sagt er. In seinem ersten Teil wurde die Liebe des Paares durch die erotische Anziehungskraft entflammt. Und auch weiterhin ist es die Erotik, die die Liebe der beiden aufrecht erhält.

Gedanklich ist Esenwein bereits beim dritten Teil der „Engel-Reihe“. Er soll, so jedenfalls der Plan, als krönender Abschluss der Liebesgeschichte noch vor Jahresende erscheinen.

Geheimnisse eines alten Gutshofs

■ Villa rustica in Enzberg wird seit etlichen Jahren erforscht – nun wurden neue Erkenntnisse präsentiert.

ROBIN DANIEL FROMMER
MÜHLACKER-ENZBERG

Edelgard Gressert-Seidler führte am Sonntagnachmittag Besucher durch die Villa rustica. Trotz des Nieselregens nutzten 14 Interessierte diese Möglichkeit, den römischen Gutshof dank ihrer Ausführungen besser kennenzulernen; Edelgard Gressert-Seidler hat selbst an den Ausgrabungen (1997–2000) des Gehöfts in Enzberg teilgenommen und verfügt über umfassende archäologische Sachkenntnis und historisches Wissen. Vor Ort unterstützt wurde ihre ansprechende Präsentation von Wolfgang Rieger aus dem Vorstand des Historisch-Archäologischer Vereins Mühlacker.

Die Gäste zeigten sich von Beginn an interessiert. Spontane Fragen galten beispielsweise dem Standort der Villa rustica. Die Ortswahl begründete Edelgard Gressert-Seidler mit dem von den Römern angelegten Straßennetz, das den Handel in der Region in Schwung brachte. Bei der Begehung der Ruine erläuterte sie ferner, dass alle ursprünglich angelegten Keller schon rasch wegen der Enz-Hochwasser zugeschüttet worden waren.

Auch auf die unterschiedlichen Techniken bei der Anlage der Mauern und Fensterbögen wies die ehemalige Bauzeichne-



Edelgard Gressert-Seidler mit einem (Jahreszeiten-)Kopf einer sogenannten Jupiter-Giganten-Säule. FOTOS: FROMMER

rin hin. Für den Abschluss ihrer Führung hatte sie Besonderes vorbereitet: Edelgard Gressert-Seidler las aus Columellas agrarliterarischem Werk „Rei rusticae libri duodecim“, einem insgesamt 13-bändigen lateinischen Ratgeber für die Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes. Lucius Iunius Moderatus Columella war ein spanisch-römischer

Schriftsteller, stammte aus Cádiz, diente in der Legion Roms in Syrien und in der Türkei und starb vermutlich um 70 nach Christus.

Die erste deutsche Übersetzung seines Werks von 1491 wird in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart aufbewahrt. Edelgard Gressert-Seidler zitierte Columellas Passagen zu Pferdekrankheiten und -thera-



Edelgard Gressert-Seidler und Wolfgang Rieger ließen sich vom schlechten Wetter nicht abhalten.



Vielseitige Geschichte

Die Villa rustica bei Enzberg ist nicht der einzige römische Gutshof in der Region, aber wohl einer der größten. Wann genau das Areal bebaut wurde, ist nicht gesichert – verlassen wurde das Gehöft aber wohl um das Jahr 250 nach Christus. Alles, was wertvoll war oder gebraucht wurde, plünderten die Germanen. *max/pz*

pien, zur Rolle von Frau und Mann auf einem Landgut und einen durchaus humorvoll vorgebrachten Abschnitt zu Aberglauben, der seinerzeit sowohl Raupen, als auch Frauen einschloss.

Weitere Informationen finden Interessierte im Internet auf der Seite: www.hav-muehlacker.de.

Forscher suchen Ursache des Kiefernsterbens

VAIHINGEN. „Der Wald steht vor einer großen Herausforderung durch den Klimawandel. Es ist von größter Wichtigkeit, jetzt auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse die Weichen richtig zu stellen“, sagt Dr. Michael Nill, Leiter des Landratsamt-Fachbereichs Wald aus Ludwigsburg. Eine Studie zum Kiefernsterben im Stadtwald Vaihingen soll dabei Licht ins Dunkel bringen.

Die extremen Sommer von 2018 und 2019 haben auch in den Wäldern des Strombergs tiefe Wunden hinterlassen. „Mit den großen Schäden in der Waldkiefer hatten wir so nicht gerechnet, denn sie gilt als vergleichsweise trockenheitstolerante Baumart. Den Sommer 2003 hatten die Kiefern im Stromberg ja noch unbeschadet überstanden“, so Revierleiter Theo Wöhr. Um die Ursachen des Absterbens der Waldkiefer zu klären und Empfehlungen für die weitere Behandlung zu erarbeiten, wurde in Kooperation mit der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg eine Bachelorarbeit ausgeschrieben.

Die Bearbeitung dieser anspruchsvollen Fragestellung übernahm Vivian Beschmann, betreut von Stefan Ruge, der die Professur für Botanik und Waldbau-Grundlagen in Rottenburg innehat. Wesentliche Ergebnisse ihrer Arbeit gab Beschmann nun im Vaihinger Stadtwald an die hiesigen Förster weiter: „Im Rahmen meiner

Untersuchungen konnte ich einen klaren Zusammenhang zwischen der für die Bäume nutzbaren Wassermenge an einem spezifischen Standort und dem Auftreten der Absterbe-Erscheinungen feststellen“, sagte Beschmann. „Ebenso konnte ein direkter Zusammenhang zwischen der Konkurrenz mit Traubeneichen und dem Absterben der in diesem Fall unterlegenen Waldkiefer festgestellt werden. Es zeigte sich in allen untersuchten Bodenprofilen, dass die Traubeneiche deutlich tiefer wurzelt als die Waldkiefer und somit in der Lage ist, in direkter Konkurrenz ums Wasser dieses besser zu erreichen. Dagegen war die Kiefer ohne direkte Konkurrenz durch die Eiche vitaler.“

Ruge ergänzte: „Unsere heimischen Baumarten sind, bis auf wenige Ausnahmen, nicht an langanhaltende Trockenheit und Hitze angepasst. Dementsprechend ist es notwendig, hier Forschungsarbeit zu leisten, um die tatsächlichen Potenziale der Baumarten auszuloten und auf besonders warmen und trockenen Standorten auch Alternativen zu prüfen.“ Glücklicherweise gibt es in der Familie der Kiefern auch Arten wie die Schwarzkiefer, die sowohl mit Hitze als auch mit Trockenheit umgehen können und daher eine Alternative zur Waldkiefer darstellen. So können die derzeitigen Mischwälder im Stromberg, bestehend aus Eichen, Buchen, Waldkiefern und einigen mehr, durch Pflanzung von Schwarzkiefern in nur leicht veränderter Form weiterbestehen. *pm*